

**Einstimmiger Vorstandsbeschluss:** „Schlackhoren“ machen frühzeitig Nägel mit Köpfen und sorgen so bei Mitgliedern und Narrenvolk für klare Verhältnisse

## Fasnachtskampagne komplett abgesagt

Jetzt ist es offiziell: Die Assamstädter „Schlackhoren“ haben aufgrund der Corona-Krise die bevorstehende Fasnachtskampagne frühzeitig komplett abgesagt.

Von Klaus T. Mende

**Assamstadt.** Kein Rosenmontagszug in Assamstadt – dies war in dessen Historie bislang die absolute Ausnahme. Doch wenn die Verantwortlichen dies beschließen, dann muss es einen triftigen Grund geben. Die derzeitige Pandemie sei so einer, teilt Carsten Diehm, Vorsitzender der „Schlackhoren“, im Gespräch mit den Fränkischen Nachrichten mit. „Deswegen haben wir uns im Vorstand einstimmig dazu entschlossen, die komplette Saison abzusagen.“ Diese Entscheidung sei alternativlos, schließlich könne aus gesundheitlicher Sicht nicht abgesehen werden, wie sich Corona weiterentwickle. „Die Gesundheit aller steht ganz oben“ – schon allein aus diesem Grund sei es wichtig, frühzeitig Nägel mit Köpfen zu machen.

**Einstimmige Entscheidung**  
Bei der Vorstandssitzung am Mittwochabend sei der Entschluss von allen Mitgliedern des 17-köpfigen Gremiums einstimmig mitgetragen worden. „Es wurde auch nicht groß darüber diskutiert“, lässt Diehm weiter wissen. Man sei sich als Verein der Verantwortung sowohl der Mitglieder als auch der zahlreichen Narren in der Region gegenüber bewusst.

Und was bedeutet diese Entscheidung? Dazu der Vereinschef weiter: „Keine Fasnachtsöffnung, kein Prinzenpaar, keine Orden, keinen Umzug, keine Prunksitzungen – nichts. Die Kampagne wird von Vereinsseite aus ersatzlos gestrichen.“ Dies sei man auch allen jenen schuldig,



Der Rosenmontagszug in Assamstadt, der größte seiner Art in der gesamten Region, fällt im kommenden Jahr aus. Wegen der Corona-Krise hat sich der Vorstand der „Schlackhoren“ am Mittwochabend einstimmig dazu entschlossen, die komplette Fasnachtskampagne 2020/21 abzusagen. BILD: KLAUS T. MENDE

die sich Jahr für Jahr mit großem Einsatz ehrenamtlich engagierten: die Wagenbauer, die Aktiven in den Prunksitzungen oder die Gardemäddchen. „Jetzt wäre nämlich die Zeit gekommen, in der alle in die Vorbereitungen auf die närrische Saison gestartet wären.“

**Rechtzeitig reagiert**  
Diesbezüglich habe man jetzt rechtzeitig für klare Verhältnisse sorgen wollen. Ärgerlich sei es nämlich dann geworden, wenn die Protagonisten mit ihren Vorbereitungen begonnen hätten – und in wenigen Wochen wäre erst alles abgelesen worden. Dann wäre aller Einsatz umsonst gewesen. Ein weiterer Grund

für die „Schlackhoren“, sich so zu positionieren, sei, erklärt Carsten Diehm, jener gewesen, dass es schwierig wäre, für alle Veranstaltungen ein Hygienekonzept auszuarbeiten und dieses auch korrekt umzusetzen.

Gerade in der Faschingszeit sei es nicht einfach, sämtliche Narren dazu zu bewegen, sich an alle Vorgaben zu halten. Zudem wäre dies auch eine große Herausforderung für die etwa 350 Mitglieder zählende „Schlackhoren“-Familie geworden, da eine stattdichte Zahl Ehrenamtlicher zur Überwachung der Hygienevorgaben hätte rekrutiert werden müssen. Jetzt herrsche absolute Klarheit – auch wenn es vielen Nar-

ren sicher nicht leicht fallen werde, das Karnealouffout eine komplette Kampagne lang im Schrank hängen lassen zu müssen. Carsten Diehm hätte sich bezüglich der Faschingszeit 2020/21 deutlichere und einheitlichere Signale aus der großen Politik gewünscht. Für ihn habe es den Anschein, „solch eine wichtige Entscheidung werde auf die Veranstalter und damit auf das Ehrenamt abgewälzt.“

Assamstadts Bürgermeister Joachim Döflinger indes steht voll hinter dem Beschluss der „Schlackhoren“. „So leid es mir tut für die Fasnachtsgesellschaft und die vielen Ehrenamtlichen“, dies sei der augenblicklichen Situation geschuldet.

Für ihn habe „die Gesundheit aller Beteiligten, ob Aktive oder närrisches Volk, oberste Priorität“. Außerdem könne auch die Kommune nicht vollends garantieren, dass das Hygienekonzept, wie geplant, umsetzbar sei.

### Spontanes Fest denkbar

Der Schultes blickt aber auch über den Tellerrand hinaus. „Die Assamstädter sind ein ‚Festvolk‘“, schmunzelt Döflinger. Deswegen sei er offen dahingehend, falls die Fasnachtsgesellschaft mit der Idee auf ihn zukäme, im Frühjahr oder Sommer, wenn die Corona-Krise eventuell im Griff sei, ein spontanes Fest durchführen zu wollen.

**Sportstättenbau:** Die Corona-Krise verschärft den Modernisierungstau / Krise hat die Vereinskassen schwer getroffen

## 124 530 Euro fließen in Vorhaben im Altkreis Mergentheim

**Main-Tauber-Kreis.** Die Corona-Krise hat die Sportvereine finanziell stark getroffen. Gerade Vereine, die in ihre Sportanlagen investiert und dafür womöglich auch Darlehen aufgenommen haben, stellt der Einnahmehin-Ausfall der vergangenen Monate vor Herausforderungen.

Eine Unsicherheit hat der Württembergische Landessport (WLSB) nun beseitigt. Für 328 Mitgliedsvereine hat der Dachverband die Zusage von Fördermitteln über insgesamt fast sieben Millionen Euro verschickt. Insgesamt werden damit 364 Baumaßnahmen mit einem Investitionsvolumen von über 55 Mil-

lionen Euro unterstützt. „Der WLSB hat sich schon vor Monaten mit Vehemenz dafür eingesetzt, dass die regulären Sportfördermittel des Solidarpakts trotz Corona-Krise nicht angesetzt werden. Auch wenn die jetzt bewilligten Mittel erst ab 2021 ausbezahlt werden, haben diese 328 Vereine die Sicherheit, dass das Geld auch auf dem Vereinskonto eintreffen wird“, erklärt WLSB-Präsident Andreas Felchle.

Zugleich habe der WLSB in diesem Frühjahr die Auszahlung von im Vorjahr bewilligten Fördermitteln deutlich vorgezogen. „Mit diesen über vier Millionen Euro, die wir zu

Beginn der Corona-Krise ausbezahlt haben, haben wir mögliche Liquiditätsschwierigkeiten unserer Vereine abgemildert“, ergänzt Felchle.

### Fünf Vereine berücksichtigt

Im Sportkreis Mergentheim berücksichtigte der WLSB in der Bewilligungsrunde 2020 insgesamt fünf Sportvereine. Sie erhalten für fünf Bauprojekte mit Kosten von 629 380 Euro einen Zuschuss über 124 530 Euro.

Sportkreis-Vorsitzender Volker Silberhahn sagt zur Sportstättenbau Förderbilanz 2020: „In diesen schwierigen Zeiten ist es elementar

wichtig, dass die Vereine bei ihren lange geplanten Bauaktivitäten mit finanzieller Unterstützung rechnen können.“

Ob und wie stark sich die Corona-Krise auf die künftigen Bau-Aktivitäten der Sportvereine in Württemberg auswirken wird, dürfte sich in den kommenden Monaten oder wahrscheinlich erst 2021 zeigen. Fest steht allerdings, dass der Antragsstau zuletzt nicht mehr geringer geworden und der Modernisierungsbedarf weiter hoch ist. Die durchschnittliche Zuschussquote liegt hingegen nach wie vor deutlich unter den festgelegten 30 Prozent.

„Zusammen mit den in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Baukosten wäre es daher wenig zukunftsorientiert, wenn es im Solidarpakt IV keine deutliche Erhöhung der Sportstättenauf Förderung gibt“, erklärt der WLSB-Präsident.

Diese drei Vereine im Sportkreis haben die höchsten Zuschüsse erhalten: SV Wachbach: Umbau des Vereinsheims, Gesamtkosten 330 000 Euro/Zuschuss 55 930 Euro, TSV Althausen-Neunkirchen: Neubau eines Gymnastikraums, 200 000 Euro/41 900 Euro, TSV Weikersheim: Sanierung der Umkleiden, 68 500 Euro/19 990 Euro.

**Freibad Neubronn:** Besucherrekord lag bei 451 Personen an einem Tag / Regeln vorbildlich eingehalten / Dieses Jahr viele Deutschland-Urlauber im Becken

## Willkommene Abwechslung an den heißen Sommertagen

**Neubronn.** Hygienevorschriften, eingeschränkte Besucherzahlen und Datenblätter: Wegen der Pandemie war vieles anders – auch die Badesaison. Die Besucher waren trotzdem glücklich, dass das Freibad geöffnet war, weiß Betreiber Andreas Fink von Aquafun Bäderbetriebe.

Kein Wunder, hatte der Sommer wieder heiße Temperaturen beschert. Stammgäste als auch viele Familien kamen. Andreas Fink beobachtet zudem eine Zunahme an Touristen, die ihren Urlaub in Deutschland und damit auch rund um Weikersheim verbrachten. Die zulässige Besucherzahl war auf 180 beschränkt und so hatte jeder Gast



Wegen der Corona-Pandemie war vieles anders – auch die Saison im Neubronner Freibad. BILD: STADT WEIKERSHEIM

genügend Raum im und außerhalb des Wassers. Am Sonntag, 9. August, kamen die meisten Gäste: Laut den Aufzeichnungen waren es über den Tag verteilt insgesamt 451 Personen. „Es war gut, dass wir keine Zeitfenster eingerichtet hatten, so konnte jede und jeder kommen, wann es eben in den Tagesablauf passte“, meint Andreas Fink. Geöffnet war täglich von 10 bis 19 Uhr.

Er lobt das Verhalten der Badegäste. So verhielten sich die Gäste vorbildlich. Jeder füllte das Datenblatt aus und erschien mit Mund- und Nasenschutz. So wurde das mit der Stadt gemeinsam ausgearbeitete Hygienekonzept eingehalten und es

kam zu keinerlei unliebsamen Situationen. Andreas Fink schätzt sich froh und glücklich, dass die Saison trotz aller Widrigkeiten so gut gelaufen ist. Der zur Badesaison gestartete Aufruf nach ehrenamtlichen Helfern stieß auf positive Resonanz. Auch würdigte er die gute Zusammenarbeit mit der Stadt wie dem Förderverein.

Die Vorsitzende des Fördervereins, Verena Preuß, zog ebenfalls positiv Bilanz, konnte der Förderverein nicht nur viele Helfer mobilisieren, sondern auch die Attraktivität des Bads in dieser Saison mit neuem Mobiliar und Spielgeräten für die Kleinsten steigern. *stv*

**„Liebliches Taubertal“:**  
Aktionen zum Doppeljubiläum

## „Feiertage“ mit vielen Höhepunkten

**Main-Tauber-Kreis.** Der Tourismusverband „Liebliches Taubertal“ wird im kommenden Jahr seinen 70. Geburtstag feiern. Die Tourismusakteure bereiten das Jubiläum mit einem Veranstaltungskalender vor. Dabei wird auch auf 30 Jahre Main-Tauber-Fränkischer Rad-Achter eingegangen. „Ich freue mich sehr, dass unsere touristische Organisation im Jahr 2001 bereits den 70. Geburtstag feiern kann“, erklärt Landrat Reinhard Frank als Vorsitzender. Konkret ist der 5. Juni der Gründungstag des erfolgreichen Verbandes.

### Weit voraussichtlich gehandelt

Weit voraussichtlich haben im Jahr 1951 kommunalpolitische Vertreter und Repräsentanten von um Tourismus interessierten Vereinen um Landrat Anton Schwan die Arbeitsgemeinschaft „Liebliches Taubertal“ aus der Taufe gehoben.

Bereits seit dieser Zeit wird ländere- und landkreisübergreifend zwischen Rothburg o.d.T. und Freudenberg am Main zusammengearbeitet“, erläutert Landrat Frank weiter. Dies sei uns zu beachtenswert, als es damals doch noch wesentlich mehr selbständige Gemeinden und auch kleinere Landkreise, wie beispielsweise Ochsenfurt, Mergentheim, Tauberbischofsheim, Ansbach, Würzburg, Marktheidenfeld, gab. Wie Tourismusverbands-Geschäftsführer Jochen Müssig stolz berichtet, war „die Gründung Basis für die heute ganzheitlich beworbene, erfolgreiche Ferienlandschaft, die sich bundesweit fürs Fahrradfahren sowie aufgrund ihrer kulturellen und kulinarischen Visitenkarte einen guten Namen verschafft hat“.

Das Jubiläum „70 Jahre Liebliches Taubertal“ soll die Themen Fahrradfahren, Wandern, Kultur und Kulinarik umfassen. So werden der erfolgreiche Autofreie Sonntag und die Taubertäler Wandertage eingebunden. Es wird auch eine Oldtimer-Ausfahrt in die Weinberge und zu den Weinfesten im Taubertal organisiert. „Und wir werden auch virtuelle Weinproben anbieten, damit sich bundesweit Menschen am kulinarischen Genuss dieser Landschaft erfreuen können“, sagt Müssig. Wenn möglich, soll auch eine virtuelle Bierprobe angeboten werden.

### Bildband in Vorbereitung

Das Jubiläum „30 Jahre Main-Tauber-Fränkischer Rad-Achter“ wird mit einer Radsternfahrt bedacht. Diese wird voraussichtlich zum Weinfest nach Markelsheim führen. „Und damit sich die heimische Bevölkerung das ganze Jahr am Jubiläum erfreuen kann, wird es einen Bildband geben“, berichtet Geschäftsführer Müssig.

Voraussetzung für eine umfassende Gestaltung des Doppeljubiläums ist laut Jochen Müssig, dass die Corona-Pandemie weiterhin zurückgedrängt und am besten beendet werden kann. „Wir wollen alle unsere Kraft einbringen, um das ‚Liebliches Taubertal‘ wieder auf die Erfolgsspur der Jahre bis 2019 zurückzuführen“, gibt er in Übereinstimmung mit den Städten und Gemeinden das gemeinsame Ziel vor. Die Tourismusakteure an Tauber und Main schauen derzeit jeden Monat mit Spannung auf das amtliche statistische Ergebnis. In diesen Tagen sind die Zahlen für den Juli 2020 vorgelegt worden. „Sie zeigen erhebliche Einbrüche im Vergleich zum Vorjahreszeitraum“, sagt Geschäftsführer Müssig. Coronabedingt kam es im April zu einem Rückgang von nahezu 100 Prozent. Dies ist auf das Kontaktverbot, das zeitweilige Verbot touristischer Übernachtungen und auf die vorübergehende Schließung vieler Betriebe – auch im Reha-Bereich – zurückzuführen. *tit*